

Posaunen- und Trompetenklänge erfüllen den Frankenthaler Rathausplatz

Am Freitag, 4. September 2026, fand in Frankenthal der ökumenische Gottesdienst zum Tag der Schöpfung statt. Die Bläser des Posaunenchors unter Leitung von Eckhart Mayer eröffneten den ökumenischen Gottesdienst zum Tag der Schöpfung mit prachtvollen Klängen von den Stufen der Dreifaltigkeitskirche auf dem Rathausplatz in Frankenthal.

„Hast du erkannt, wie weit die Erde ist?“

Diese von Gott an Hiob gestellte Frage (Hiob 38,18) prägte den gesamten Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, deren Altar mit einer großen Weltkugel, langstieligen Sonnenblumen und Tüchern in den Farben blau, grün und gelb eindrucksvoll geschmückt war.

Das Vorbereitungsteam, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der katholischen Gemeinde St. Dreifaltigkeit, der Neuapostolischen Kirche und des Protestantischen Dekanats, hatte unter Verwendung des Vorschlags der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland) eine eigene Gottesdienstordnung ausgearbeitet.

Diakon Matthias Monsieur von der Neuapostolischen Kirche richtete in seiner Ansprache obige Frage an alle Gottesdienstteilnehmenden und forderte jeden persönlich dazu auf, Gottes Schöpfung mit den Augen des Glaubens zu entdecken, sie als Geschenk anzunehmen und sich der gemeinsamen Verantwortung für die Erde bewusst zu sein. Der Mensch sei nicht Eigentümer, sondern Teil der Schöpfung. Dieser Perspektivwechsel führe dazu, nicht beherrschen, sondern dienen zu wollen und nicht nur an sich selbst, sondern aneinander zu denken.

Blick in den Sternenhimmel

Das Vorbereitungsteam hatte die Kollekte in diesem Jahr der AVVP (Astronomische Vereinigung Vorderpfalz e.V.) zugesprochen. Die Vereinigung wurde von Adriana Tausch, Fotografin von Nebeln&Galaxien (AmazedByCreation), und Axel Pospischil vorgestellt. Adriana Tausch berichtete, dass sie durch ihre Tätigkeit als Astrofotografin Gott nähergekommen sei, da sie das Beobachten des Sternenhimmels mit dem Wunder der Schöpfung verbinde.

Besonders eindrücklich zeigte sich dies in der Fotografie eines so genannten „Seelennebels“, der nach über vier Stunden Langzeitbelichtung in der Pfalz aufgenommen worden war.

18. September 2026

Text: M. Benz












